

BMLEH: Geplante Haushaltskürzungen treffen den Ökolandbau überproportional

Mit dem Entwurf des Agrarhaushalts 2027 geraten die Ökolandbau bezogenen Etats unter erheblichen Sparzwang. Die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), wichtigstes Förderinstrument für ländliche Entwicklung, Biodiversität und Ökolandbau, soll um mehr als 50 Mio. Euro gekürzt werden. Damit sinkt des Gesamtetat der GAK, die wesentlich für die Finanzierung der 2. Säule-Programme ist. Allein die Titelgruppe „Ländliche Entwicklung, Ökolandbau und Biodiversität“ sinkt von 660 auf 606 Mio. Euro. Die Ausfinanzierung der Ausgleichszahlungen für den Ökolandbau stellt bereits jetzt finanzschwache Bundesländer vor erhebliche Herausforderungen. Die GAP-Planung der EU wird zukünftig sogar eine Aufstockung der Bundesmittel erfordern, um die umweltbezogenen Programme aufrecht erhalten zu können!

Gleichzeitig wird das Projekt-Budget für „zukunftsfähige, umwelt- und ressourcenschonende Landwirtschaft und ökologischer Landbau“ um 31 Prozent von 66,9 auf 46 Mio. Euro reduziert. Davon betroffen ist insbesondere das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL), das Forschung, Beratung und Innovation fördert. Der DBV fordert seit langem eine verlässliche Förderung des Ökolandbaus und eine Aufstockung der Ökolandbauforschung sowie eine Entfristung der langfristigen praxisverbundenen Forschungsprojekte im BÖL.

Beide Kürzungsbereiche stehen im Widerspruch zu den politischen Zielen, den Anteil des Ökolandbaus auszubauen und die Landwirtschaft klima- und umweltfreundlicher zu gestalten. Die Öko-Umstellungszahlen tendierten in den letzten

Jahren gegen null, obwohl der heimische Öko-Umsatz stieg. Die deutsche Landwirtschaft gibt damit Marktanteile an das Ausland ab. Wenn jetzt die Verlässlichkeit der Förderung sinkt, könnte es sogar zu einem Rückgang der Öko-Fläche kommen.

Erfolgsgeschichte: 25 Jahre Deutsches Bio-Siegel

Das wabenförmige Bio-Sechseck trat im September 2001 in Kraft und ist heute laut BLE auf mehr als 112.000 Bio-Produkten in Deutschland zu finden. Das Bio-Siegel dürfte fast jeder Deutsche kennen. Die Nutzung ist freiwillig, während seit 2012 die Nutzung des Bio-Siegels der EU – das „Sternenrand-Blatt“ – gesetzlich vorgeschrieben ist. Das EU-Bio-Siegel ist dennoch deutlich weniger bekannt. Wichtigster Grund: Das deutsche Bio-Sechseck ist selbsterklärend, während das EU-Bio-Blatt ohne Erläuterung nicht verständlich ist. Zudem wurde das deutsche Bio-Siegel zum Start vor 25 Jahren mit erheblichen Kommunikationsaufwand des Bundes bekannt gemacht.

Pressemeldung: [BLE: Das Bio-Siegel feiert 25 Jahre](#)

Kleine Ernte bei Sommerungen

Die Bio-Getreideernte fällt 2026 kleiner aus als die Ausnahmeernte 2025. Problemkind ist der Hafer und auch die anderen Sommerungen. Während die Wintergetreidearten Weizen, Dinkel und Roggen noch im Winter und Frühjahr ausreichend Feuchtigkeit abbekamen und damit Ertrag bilden konnten, ist der Hafer vielerorts notgereift. Er bildet oft nur kleine Körner aus und zeigt damit

niedrige Hektolitergewichte. Etliche Partien landen im Futter, weil sie für die Flockenherstellung nicht mehr geeignet sind.

(Quelle: AMI)

Spätsommer bringt Sortimentswechsel im Bio-Obstmarkt

Der Bio-Obstmarkt steht im Zeichen des saisonalen Übergangs. Während Sommerobst wie Steinobst und heimische Beeren langsam an Bedeutung verliert, rücken Äpfel, Birnen und Tafeltrauben stärker in den Vordergrund.

Bei Bio-Äpfeln steht der saisonale Wechsel besonders im Fokus, da die Versorgung aktuell noch aus der Ernte 2025 erfolgt und der Übergang auf die neue Ernte kurz bevorsteht.

(Quelle: AMI)

Preisrutsch bei Bio-Schweinen gestoppt

Die Bio-Schweinepreise sind zuletzt nur noch leicht gesunken. Allerdings dürften noch weitere leichte Preisrückgänge folgen.

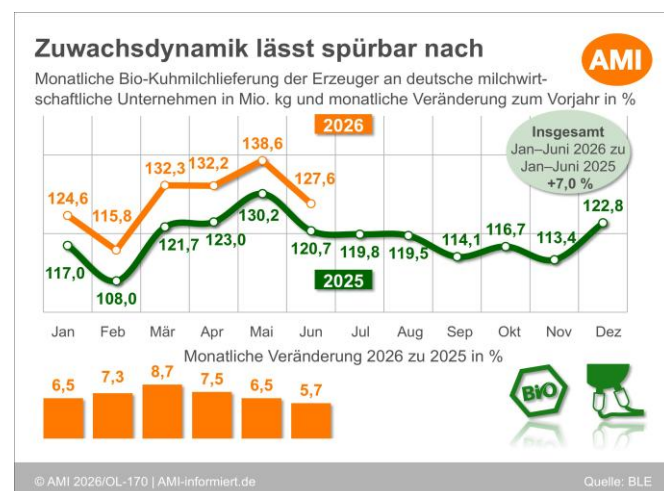
Der Markt ist weiterhin sehr differenziert und die Preise variieren je nach Abnehmer zwischen 4,20 und 4,80 EUR/kg SG – im Schnitt lagen sie bei den E-Schweinen zuletzt bei 4,42 EUR/kg SG. Für die kommenden Monate wird eine Marktberuhigung erwartet.

(Quelle: AMI)

Bio-Milchpreise: Talsohle dürfte erreicht sein

Der bundesweite Bio-Milchpreis ist im Juli 2026 nochmals leicht auf 63,9 Ct/kg gesunken. Angesichts einer wieder lebhafteren Nachfrage und rückläufiger Bio-Milchmengen dürfte die Talsohle bei den Erzeugerpreisen nun aber erreicht sein. Erste Molkereien haben bereits stabile bis höhere Auszahlungen angekündigt, sodass ab August mit einer festeren Preistendenz zu rechnen ist.

(Quelle: AMI)



Erzeugerpreise frei Verarbeiter/Schlachthof		August			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahresmonat
Qualitätsweizen, Termin**	€/t	430,0	457,0	475,0	448,0	.
Hafer, Termin**	€/t	300,0	381,0	440,0	375,0	436,0
Dinkel, Termin	€/t	440,0	471,0	485,0	469,0	475,0
Roggen, Termin	€/t	270,0	330,0	390,0	369,0	381,0
Futterweizen, prompt	€/t	300,0	331,0	350,0	320,0	303,0
Futtergerste, prompt	€/t	285,0	307,0	365,0	301,0	329,0
Milch*.. **	Cent/kg	-	63,9	-	64,3	65,7
Speisekartoffeln	€/dt	57,0	59,0	61,0	.	44,0
Ferkel bis 28 kg **	€/ Stück	137,00	143,12	151,00	160,09	178,44
Mastschweine E**	€/kg SG	3,98	4,42	4,83	4,44	4,68
Färsen R**	€/kg SG	6,36	6,66	7,12	6,78	7,12
Kühe, aller Klassen**	€/kg SG	4,91	5,85	6,81	6,18	6,72

Quelle: AMI

* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl.S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet. ** Preise von Juli 2026.

© AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de